

Mapping Creativity

Räumliche Visualisierung der Zürcher Kreativwirtschaft



Inhalt

- Ausgangslage und Fragestellung
- Datenlage
- „Kreativ-Struktur“ des Kantons Zürich
- Entwicklung im Kanton Zürich
- Struktur in der Stadt Zürich
- Branchencluster? Eine Kreativlandkarte für die Stadt Zürich

Ausgangslage und Fragestellung

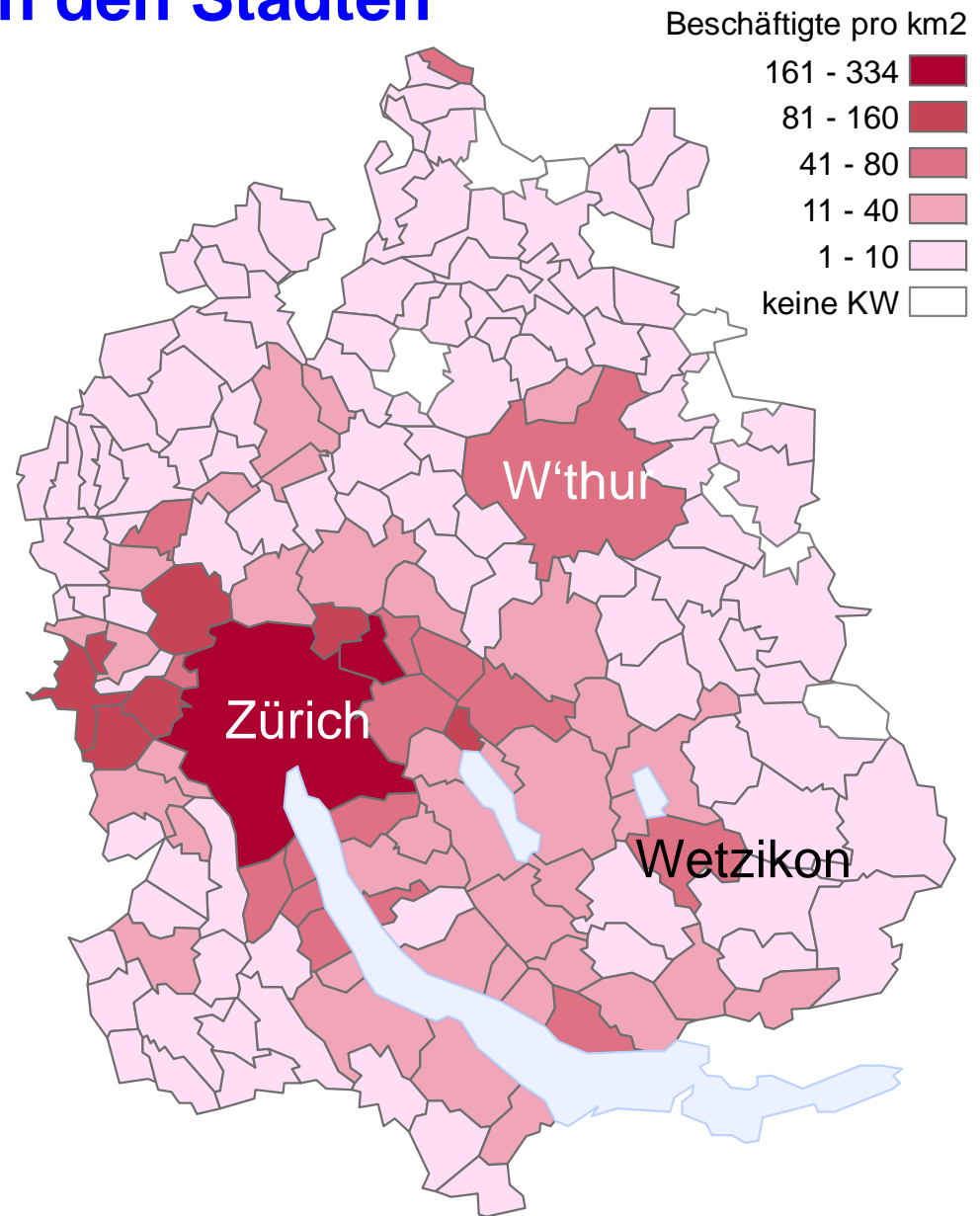
- Ziel: Kreativwirtschaft räumlich visualisieren, schwergewichtig in der Stadt Zürich
- Fragestellung: Hotspots, Cluster, Entwicklungen von Kreativ-Branchen im Zeitraum 2001 bis 2005
- Mittel: Hauptsächlich Karten → Atlas (Exemplare der Studie liegen am KORSTAT-Stand auf)
- Auftrag der Wirtschafts- und Standortförderungen von Stadt und Kanton Zürich → Folgestudie Kreativwirtschaft
- Zusammenarbeit zwischen dem Statistischen Amt und dem Büro INURA (stadtentwicklungspolitische Fragen)

Datenlage

- Betriebszählungen 2001 und 2005 des Bundesamtes für Statistik
- Vollerhebung → detaillierte geographische Analyse möglich
- Arbeitsstätten und Beschäftigte (keine Unternehmen) → Beschäftigung wird am „richtigen“ Ort erfasst
- Branchenklassifikation (Definition Kreativwirtschaft) basierend auf NOGA (Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige)
- Dazu zählen im Wesentlichen Musik- und Buchwesen, Kunstmarkt, Filmwirtschaft, Darstellende Kunst, Design, Architektur, Werbung, Kunsthandwerk, Software und Presse

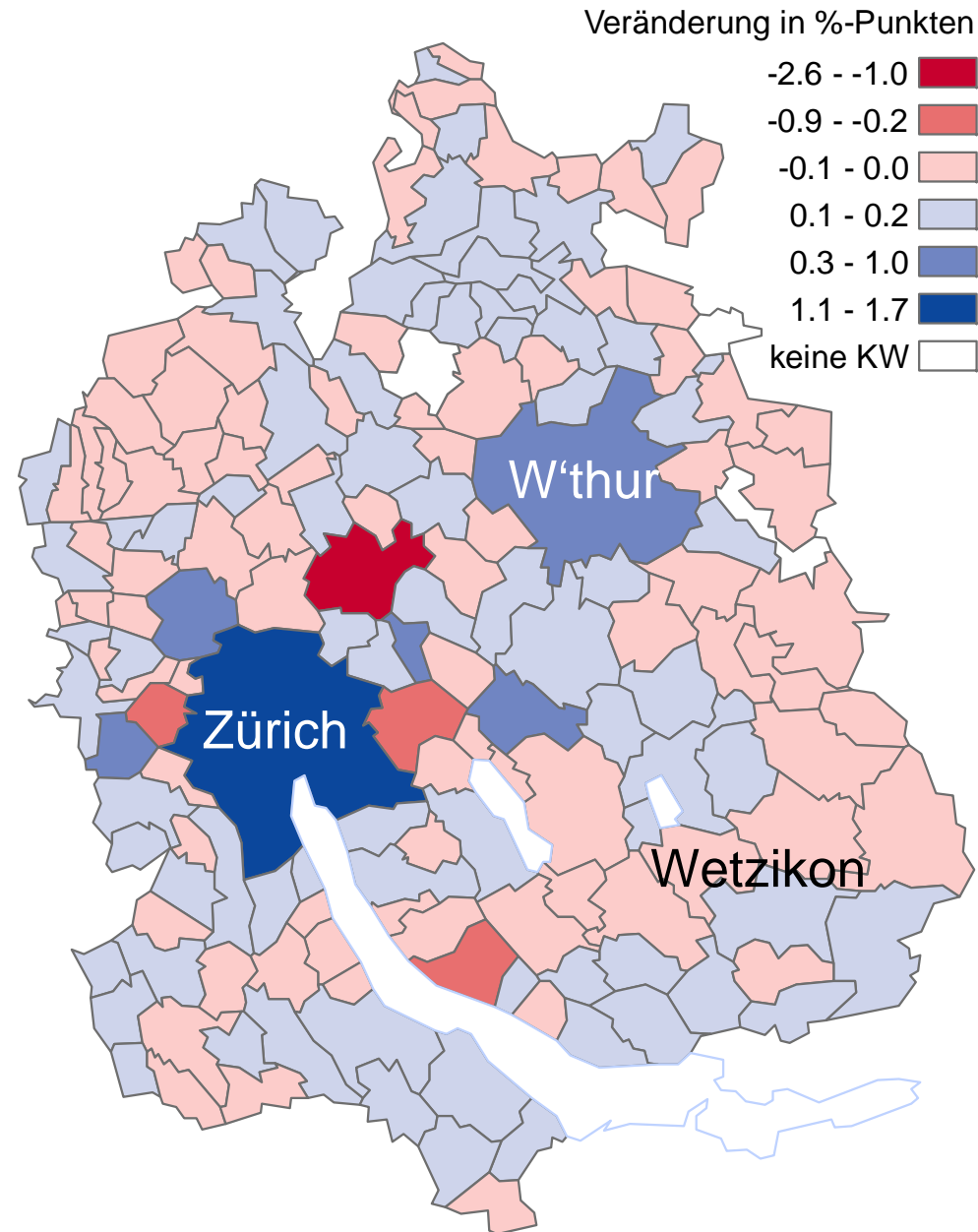
Hohe Kreativdichte in den Städten

- Beschäftigte pro km² in den Gemeinden
- Kreativdichte in den Zentren im Vergleich zu anderen Branchen überdurchschnittlich
- Zürich, Winterthur, Wetzikon, Gemeinden im Limmat- und im Glatttal
- In Zürich 334 Kreativ-Beschäftigte pro km²
- Standortfaktor Urbanität (Milieus, Kundennähe, qualifizierte Arbeitskräfte, geeignete Räumlichkeiten)



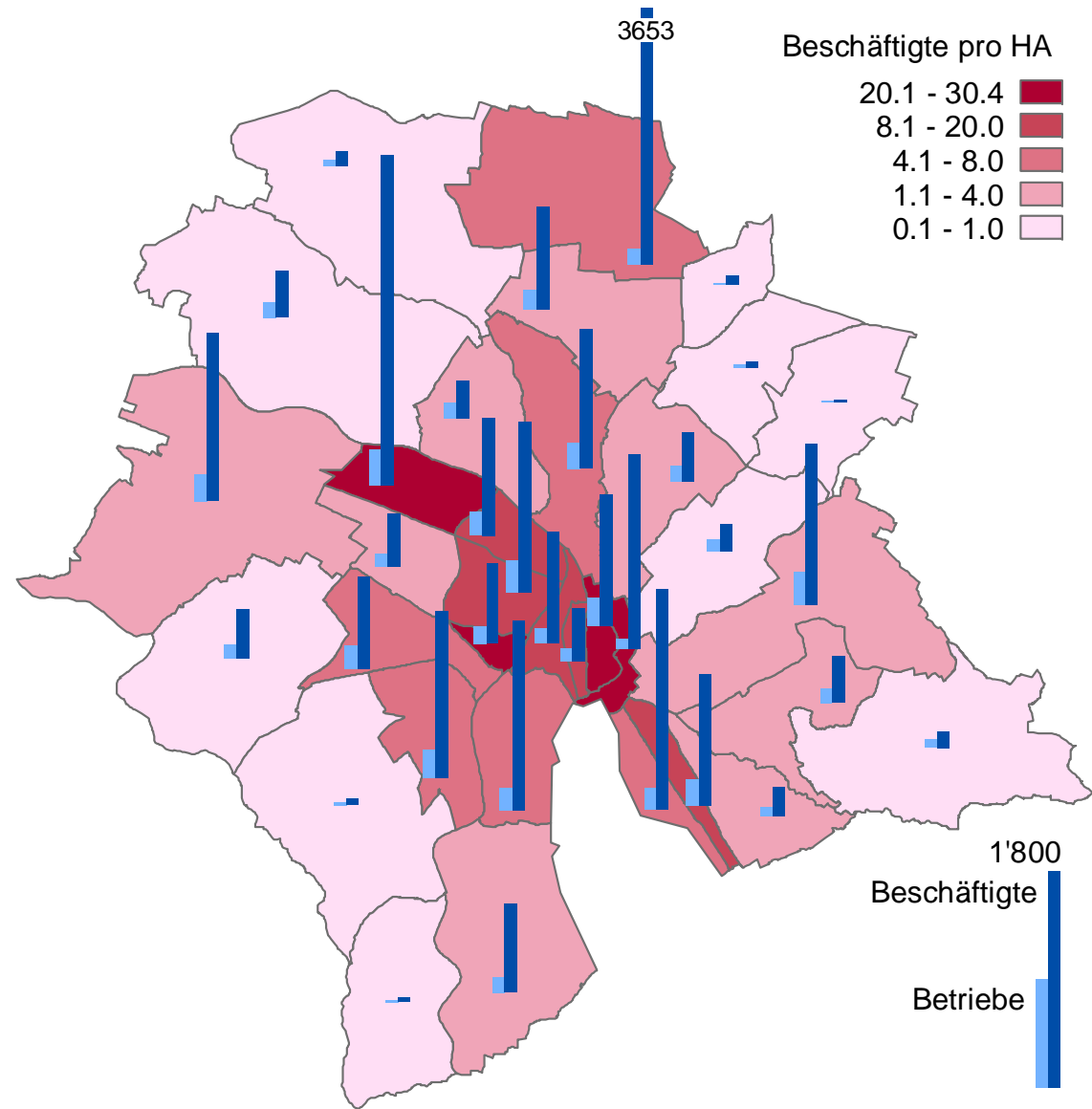
„Zentralisierung“ zwischen 2001 und 2005

- „Marktanteilsveränderung“ der Gemeinden
- Bsp. Zürich MA 2001 = 51.6%, MA 2005 = 53.3%; Veränderung in PP: + 1.7
- Blau = Bedeutungsgewinn
- Rot = Bedeutungsverlust
- Kreativ-Schwerpunkte verlagerten sich in die Städte, bei insgesamt schrumpfendem Markt
- „Sogwirkung“ der Zentren: absolute Beschäftigungsverluste (Zürich und W'thur -5%), aber relativer Bedeutungsgewinn



Der Städtzürcher Kreativgürtel

- Drei Informationen
- Absolute Zahlen der Betriebe und Beschäftigten als Balken
- „Kreativgürtel“ vom Seefeld über die Altstadt und Langstrasse bis ins Escher-Wyss-Quartier
- Absolut betrachtet am meisten Beschäftigte in Seebach (Fernsehen) → in Seebach vergleichsweise wenige Betriebe

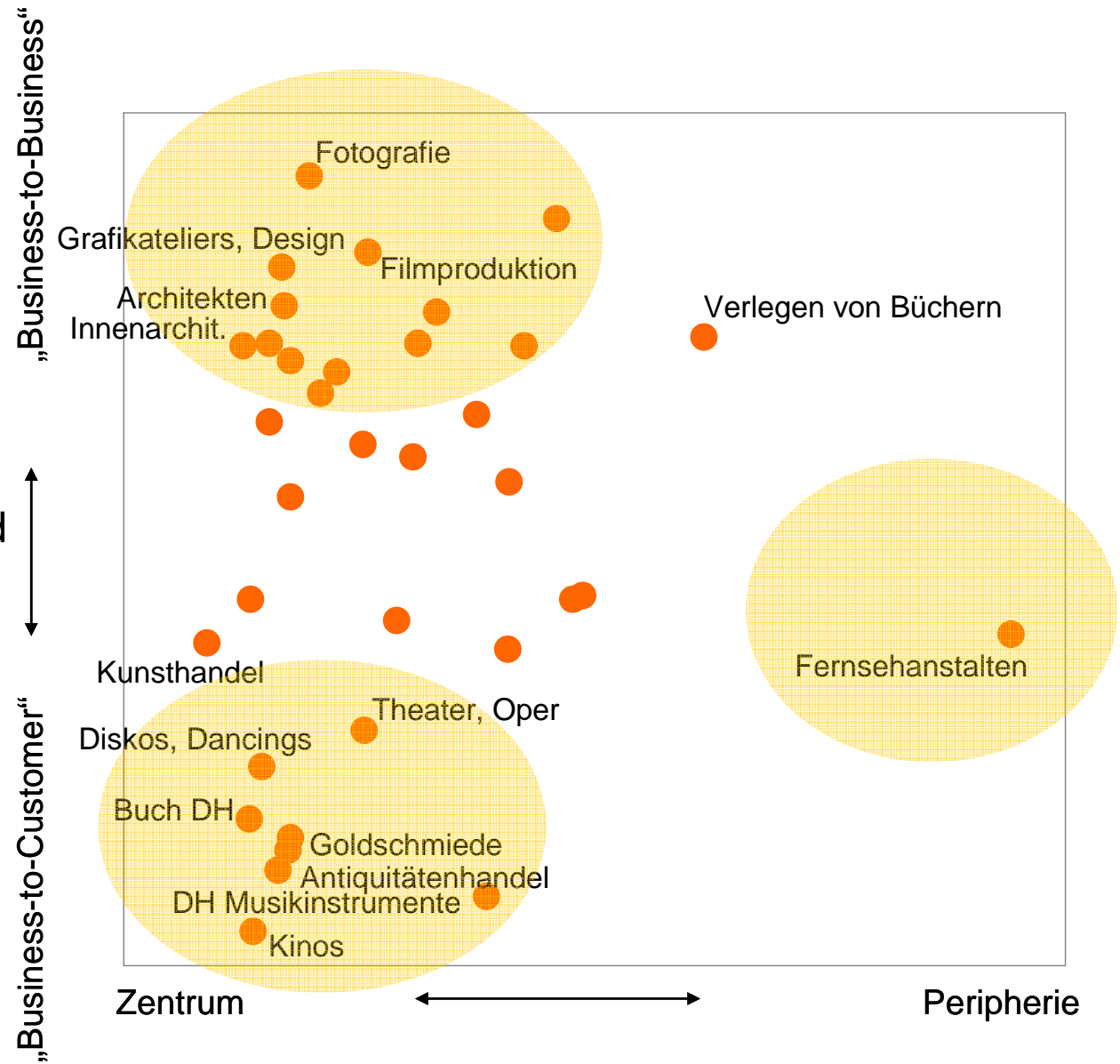


Die räumliche Verteilung der Kreativwirtschafts-Branchen

- Die Teilbranchen der Kreativwirtschaft (Kinos, Filmproduzenten, Architekten, Innenarchitekten etc.) haben verschiedene räumliche Schwerpunkte → ungleiche Verteilung
- Gibt es Muster in dieser Verteilung i.S. räumlicher Klumpen resp. Cluster? → Standortfaktoren
- Zweistufiges Verfahren: 1. Ähnlichkeit der geographischen Streuung (Dissimilaritätsindex); 2. Grafische Umsetzung (MDS)
- Man vergleicht alle Branchen bezüglich ihrer Ähnlichkeit in der räumlichen Verteilung und stellt diese Information grafisch dar

Eine Stadtzürcher Kreativlandkarte

- Je näher die Punkte beieinander liegen, desto ähnlicher ist die reale Verteilung der Branchen in den Stadtzürcher Quartieren
- Kinos, DH, Schmuck → hohe Kundenexposition
- Weniger exponiert sind Grafikateliers, Architekten, Filmproduktion im B2B-Bereich
- In der Peripherie Betriebe mit hohem Raumanspruch
- Fazit: Dreipolige Struktur der Zürcher Kreativlandschaft



Danke für Ihre Aufmerksamkeit !

Download unter:

www.statistik.zh.ch

Dominic Bentz

Statistisches Amt des Kantons Zürich

dominic.bentz@statistik.ji.zh.ch